

Tobias Gethke

# Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in der Klimaregion Rhein-Voreifel

Die Klimaregion Rhein-Voreifel liegt im linksrheinischen Teil des Rhein-Sieg-Kreises zwischen Köln und Bonn. Sie besteht aus den Kommunen Alfter, Bornheim, Meckenheim, Rheinbach, Swisttal und Wachtberg. Auf einer Fläche von etwa 325 km<sup>2</sup> repräsentieren diese sechs Städte und Gemeinden zusammen knapp 160.000 Einwohnerinnen und Einwohner. 2006 begannen die Kommunen der Klimaregion damit, sich im Rahmen der Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) Voreifel-Ville zusammenzuschließen. Gemeinsam sollten Leitprojekte umgesetzt und zentrale Zukunftsaufgaben bewältigt werden. Eines der wichtigen Ziele war die interkommunale Zusammenarbeit beim Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien sowie bei der Steigerung der Energieeffizienz. Und da auch Klimaschutz und Klimawandel nicht an den kommunalen Grenzen haltmachen, vereinbarten die sechs Städte und Gemeinden 2010 das „Regionale Bündnis für Klimaschutz“.

## Vom ILEK zum interkommunalen Klimaschutzkonzept

Dem lag der Plan zugrunde, die energiepolitische Zusammenarbeit der Kommunen zu intensivieren und durch Nutzung interkommunaler Synergien die Umsetzung des Klimaschutzes in der Region aktiv voranzubringen. Um diesem Ziel auch tatsächlich näher zu kommen, war es notwendig, zunächst den Status quo in der Region darzustellen, eine Planungs- und Entscheidungsgrundlage für erfolgreichen Klimaschutz zu schaffen und Handlungsoptionen aufzuzeigen. Folgerichtig wurde 2012 unter Bürgerbeteiligung ein vom Bundesumweltministerium gefördertes, interkommunales, integriertes Klimaschutzkonzept erarbeitet. Essenzieller Bestandteil dieses Konzepts war ein Katalog an Maßnahmen, die den Klimaschutz in der Region lebendig machen sollten. Das Spektrum der geplanten Maßnahmen deckte mit der Förderung der energetischen Sanierung im Gebäudebestand, der Nutzung erneuerbarer Energien aus Wind, Sonne und Biomasse, dem Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs sowie einer Vielzahl weiterer Themen ganz unterschiedliche Bereiche ab.

Schon während der Konzepterstellung war absehbar, dass für die Koordination und Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen und für einen dauerhaften Klimaschutz in der Region Rhein-Voreifel eine personelle Verstärkung in der kommunalen Verwaltung unerlässlich sein würde. Daher wurde im Konzept auch die Einrichtung eines Klimaschutzmanagements vorgeschlagen, für das eine Förderung vom Bundesumweltministerium beantragt werden sollte. Nach erfolgreicher Förderantragstellung konnte 2015 zunächst eine auf drei Jahre befristete Stelle eingerichtet werden.

## Interkommunales Klimaschutzmanagement – Ausgangslage und erste Projekte

Das interkommunale Klimaschutzmanagement musste in der Region Rhein-Voreifel nicht „bei null“ anfangen, sondern konnte sich auf gut funktionierende Strukturen in den Verwaltungen stützen. Zudem gab es ein breites bürgerschaftliches Engagement, das seit 2007 mit vielfältigen Aktivitäten zu mehr Energieeffizienz und Klimaschutz in der Region beitrug. Ein gutes Beispiel hierfür ist die von 2007 bis 2020 aktive, von ehrenamtlichen und sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern getragene interkommunale Projektgruppe „Energie und Klima“, die in der Zeit ihres Bestehens sowohl für die Bevölkerung als auch für die Kommunalverwaltungen zahlreiche Informationsveranstaltungen und Workshops durchführte und mit den von ihr erarbeiteten Leitfäden zum klimaschonenden Handeln wertvolle Empfehlungen und Hilfestellungen gab.

Daneben existiert seit 2010 das Klimapatennetzwerk, ein Zusammenschluss von mittlerweile rund 150 Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bevölkerung. Das Netzwerk liefert wesentliche Impulse für den interkommunalen Klimaschutz, in dem die Mitglieder ihre innovativen und gleichzeitig alltagstauglichen Ideen sowie ihre Erfahrungen mit bereits umgesetzten Klimaschutzprojekten weitergeben und so zur Nachahmung anregen.



Abb. 1: Logo der Klimaregion Rhein-Voreifel

**KLIMAREGION**  
Rhein-Voreifel



Los geht's  
auf zwei Rädern!

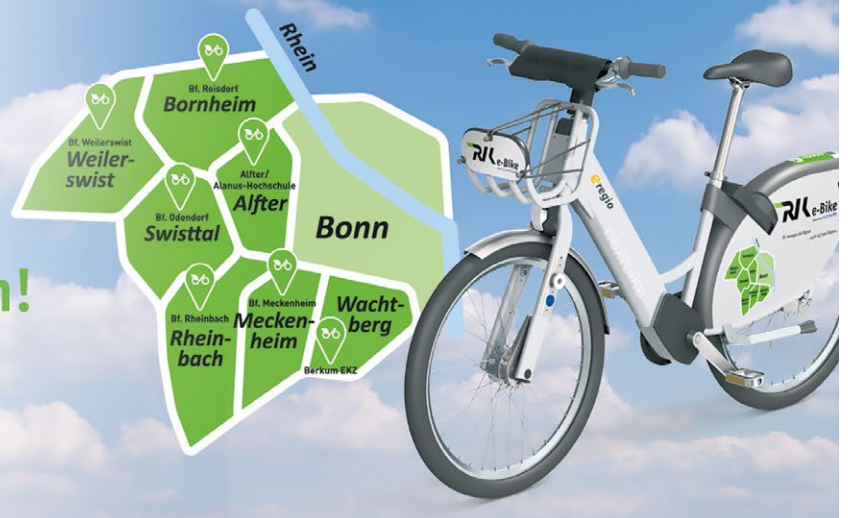


Abb. 2: Mobilitätsangebot „RVK e-Bike“

Auf Ebene der Kommunalverwaltungen gründete sich 2006 zur Umsetzung des Leitprojekts im Bereich „Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Klimaschutz“ und verschiedener weiterer Leitprojekte aus dem gemeinsamem ILEK die Lenkungsgruppe der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister. Im Jahr 2015 stellte sich diese Lenkungsgruppe neu und breiter auf und gab sich den heutigen Namen „Linksrheinische Interkommunale Zusammenarbeit (LIZ)“. Als oberstes Entscheidungsgremium auf Verwaltungsebene stellt die LIZ seitdem die Weichen für den hauptamtlichen interkommunalen Klimaschutz. Fachliche Unterstützung bei der Umsetzung der in der LIZ getroffenen Beschlüsse erhält das interkommunale Klimaschutzmanagement von Beginn an zudem aus der interkommunalen Arbeitsgruppe Klimaschutz, die sich aus hauptamtlichen Vertreterinnen und Vertretern aller Städte und Gemeinden sowie – bis Ende 2020 – einem Vertreter der Projektgruppe „Energie und Klima“ zusammensetzt.

Eingebettet in diese Strukturen konnten vom interkommunalen Klimaschutzmanagement einige Projekte erfolgreich umgesetzt werden. Beispielhaft zu nennen sind hier etwa:

- der Aufbau einer regelmäßigen, monatlich stattfindenden Energieberatung in den Rathäusern der Kommunen, die von allen Bürgerinnen und Bürgern der sechs Städte und Gemeinden – seit Januar 2019 sogar kostenlos – in Anspruch genommen werden kann und die sich mittlerweile erfolgreich in der Region etabliert hat,
- die verstärkte Information der Bevölkerung über die Aktivitäten im Klimaschutz über die neue Homepage der Klimaregion Rhein-Voreifel: [www.klima-rv.de](http://www.klima-rv.de),
- bis 2020 die Unterstützung der Arbeit der ehrenamtlichen Projektgruppe „Energie und Klima“ im Bereich der Bürgerbeteiligung und -information durch Teilnahme an Messen und Gewerbeschauen, die Mitwirkung bei der jährlichen Vergabe des Preises „Klimapate des Jahres“

oder durch die Mitorganisation des „Klimatages für die Region Rhein-Voreifel“, der einmal jährlich jeweils am ersten Samstag im November stattfand,

- die angesichts ihrer Haushaltslage für die Stadt- und Gemeindeverwaltungen bedeutsame Fördermittelakquise zur Umsetzung zahlreicher investiver Klimaschutzprojekte an der kommunalen Infrastruktur – von der Sanierung von Flutlichtanlagen über die Nachrüstung von raumlufttechnischen Anlagen bis zum Einbau außenliegender Verschattungsvorrichtungen. Hervorzuheben ist hier insbesondere die Einwerbung von etwa 160.000 Euro für die energetische Sanierung der Turnhalle in Wachtberg-Pech, die vom Bundesumweltministerium als ausgewählte Maßnahme im Rahmen des Klimaschutzmanagements gefördert wurde und mittlerweile vielerorts Erwähnung gefunden hat.

## Fortführung und Verstärkung des interkommunalen Klimaschutzmanagements

Schon vor dem regulären Ende der ersten Förderperiode im Jahr 2018 beschlossen die Kommunen der Klimaregion Rhein-Voreifel, aufgrund des bisherigen Erfolgs das Projekt unter der Voraussetzung einer Folgeförderung durch das Bundesumweltministerium um zwei Jahre bis Anfang 2020 zu verlängern. Neben der weiteren Umsetzung laufender Klimaschutzprojekte sollte das Anschlussvorhaben dazu dienen, das bestehende Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2012 fortzuschreiben und um Aspekte zu ergänzen, die in der ursprünglichen Fassung noch nicht berücksichtigt worden waren. Dies sollte neue Akzente im interkommunalen Klimaschutz setzen. Als Schwerpunkte, die künftig eine wesentliche Rolle spielen würden, kristallisierten sich dabei die Bereiche „Mobilität“ sowie „Anpassung an den Klimawandel“ heraus.



Als ein im Bereich Mobilität erfolgreich etabliertes Projekt mit überregionaler Strahlkraft kann das im Jahr 2019 gestartete Mobilitätsangebot „RVK e-Bike“ hervorgehoben werden. Bei dieser Maßnahme, die als ein Gewinner im Wettbewerb „Klimaschutz durch Radverkehr“ gefördert wurde, handelt es sich gleichzeitig um eines der ersten Verleihsysteme im regionalen Verbund in Deutschland und darüber hinaus auch um eines der ersten, das nur mit E-Bikes betrieben wird. Diese stehen den Bürgerinnen und Bürger rund um die Uhr zur Ausleihe zur Verfügung. Kooperationspartner in diesem Gemeinschaftsprojekt sind die sechs Städte und Gemeinden der Klimaregion Rhein-Voreifel, die Regionalverkehr Köln GmbH sowie die Gemeinde Weilerswist im Kreis Euskirchen. Für die Klimaregion wurde die Umsetzung des Projekts, von der Projektskizze bis zum Verwendungsnachweis, vom interkommunalen Klimaschutzmanagement als Hauptansprechpartner begleitet und unterstützt. Mittlerweile wurden nach diesem Vorbild mit dem „Das Bergische E-Bike“ im Rheinisch-Bergischen Kreis bei Köln (2020) sowie dem „Eifel e-Bike“ im Kreis Euskirchen (2021) analoge Verleihsysteme im Rheinland realisiert.

Ein weiterer Baustein im Bereich Mobilität war die Unterstützung der Kommunen dabei, die dienstliche Mobilität innerhalb der Verwaltungen CO<sub>2</sub>-arm bzw. – soweit möglich – CO<sub>2</sub>-frei zu gestalten. Als ein Erfolg, der sicherlich nur im interkommunalen Verbund erreicht werden konnte, können die Verhandlungen mit dem Verkehrsverbund Rhein-Sieg zum JobTicket hervorgehoben werden, an denen das Klimaschutzmanagement von Beginn an wesentlich beteiligt war. Ergebnis war, dass den Kommunen der Klimaregion Sonderkonditionen zur Einführung des JobTickets für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltungen angeboten wurden. Diese werden mit Stand 2021 bereits von Wachtberg, Meckenheim und Swisttal genutzt. In Bornheim ist die Einführung des günstigen JobTickets für das Jahr 2022 geplant.

Nach vier Jahren des geförderten Klimaschutzmanagements fassten die Kommunen der Klimaregion Rhein-Voreifel 2018 die erforderlichen Beschlüsse, das Projekt über das Jahr 2020 hinaus eigenfinanziert und unbefristet fortzuführen und somit dem ursprünglichen Ansatz aus dem Jahr 2012 gerecht zu werden, den Klimaschutz in der Region dauerhaft zu institutionalisieren. Die Erkenntnis, dass Klimaschutz eine dauerhafte kommunale Aufgabe bleiben wird, war hierfür ausschlaggebend.

### Interkommunales Klimafolgenanpassungskonzept

In Zusammenhang mit dem zweiten neuen thematischen Schwerpunkt, der Anpassung an den Klimawandel, stand vor allem die Idee im Fokus, das bestehende, integrierte Klimaschutzkonzept um ein Teilkonzept zu erweitern. Hin-

tergrund war, dass sich in den vergangenen Jahren, wie in anderen Teilen der Welt und Deutschlands, auch in der Region Rhein-Voreifel die Extremwetterereignisse häuften. Allseits bekannt sind verheerende Starkregenereignisse und Gewitter, anhaltende Hitzewellen, extreme Trockenheit oder Spätfröste im Frühjahr. Dies zeigte erneut, dass der Klimawandel, seine Folgen und die Reaktionen darauf nicht an Stadt- und Gemeindegrenzen enden, sondern weiträumiger betrachtet werden müssen, und dass im Zuge interkommunaler Kooperation Maßnahmen weitreichender wirken können. Vor diesem Hintergrund und da nach derzeitigen Projektionen weitere Änderungen des Klimas mit entsprechenden Folgen zu erwarten sind, beschlossen die Kommunen, sich hierauf künftig gemeinsam frühzeitig vorzubereiten, nachhaltig Vorsorge zu treffen und eine angepasste zukunftsfähige Stadt- und Gemeindeentwicklung sicherzustellen.



Abb. 3: Titelseite Infobroschüre

Da hierzu eine vorausschauende Gesamtstrategie, sowohl interkommunal als auch kommunenspezifisch, erforderlich ist, fassten die Städte und Gemeinden 2019 den Beschluss, ein gemeinsames Klimaschutzteilkonzept zur Anpassung an den Klimawandel zu erarbeiten. Zur finanziellen Unterstützung des Projekts wurden zwei Anträge auf Förderung



beim Bundesumweltministerium eingereicht. Nach Erhalt der Förderbescheide wurden die Büros Innovation City Management GmbH und K.Plan Klima.Umwelt & Planung GmbH damit beauftragt, die Kommunen bei der Erarbeitung des interkommunalen Klimafolgenanpassungskonzepts zu unterstützen. Das Teilkonzept wird das bestehende, ebenfalls vom Bundesumweltministerium geförderte integrierte Klimaschutzkonzept der Kommunen aus dem Jahr 2012 ergänzen und die Folgen des Klimawandels behandeln. Das bedeutet, dass konkrete Strategien und Maßnahmen entwickelt werden, die unter anderem Schäden und Beeinträchtigungen durch Extremniederschläge, Überflutungen, Sturm und Hitze verhindern bzw. abmildern sollen.

Die Arbeiten am Konzept begannen im Januar 2020. Um es auf eine breite gesellschaftliche Basis zu stellen und eine hohe Akzeptanz für die enthaltenen Strategien und Maßnahmen zu schaffen, sollten von Beginn an sowie über zahl- und umfangreiche Beteiligungsinstrumente neben den Kommunalverwaltungen auch die Bürgerschaft, die Politik und die Fachöffentlichkeit in die Erarbeitung des Konzepts miteinbezogen werden. Der öffentliche Auftakt fand mit einer erfolgreichen Präsenzveranstaltung im Februar 2020 im Ratssaal der Stadt Bornheim statt, an der rund 100 Personen teilnahmen. Aufgrund der Coronapandemie mussten im Anschluss die persönlichen Beteiligungsformate im Wesentlichen eingestellt werden. Mittlerweile wurde darauf umgestellt, wichtige Akteursgruppen über Onlinebeteiligungsformate einzubinden. Nach einigen Verzögerungen wird das Konzept aller Voraussicht nach nun zum Ende des Jahres 2021 fertiggestellt und ab 2022 von den sechs Kommunen umgesetzt sein.

## Interkommunales Klimaschutzmanagement: Ausblick

Aufgrund der Langfristigkeit der bisher initiierten, laufenden sowie der für die Zukunft geplanten Projekte im Klimaschutz und in der Klimafolgenanpassung ist davon auszugehen, dass diese Themen auch in den kommenden Jahren im Fokus der interkommunalen Zusammenarbeit stehen werden. Konkret und kurzfristig wird die Umsetzung des Klimafolgenanpassungskonzepts von Bedeutung sein – zudem die Aktualisierung der Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanzen der sechs Städte und Gemeinden aus dem Jahr 2012 auf das Jahr 2019. Hieraus sollen Erkenntnisse gewonnen werden, wo die Kommunen nach nun zehn Jahren weiterer gemeinsamer Arbeit im Klimaschutz stehen. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse dazu dienen, dass die Städte und Gemeinden daraus Schlüsse für künftige kommunale Maßnahmen und Ziele im Klimaschutz ableiten können – dies insbesondere vor einer gegebenenfalls angestrebten und immer wichtiger werdenden Erreichung der Klimaneutralität.

Die Akquise von Fördermitteln zur Umsetzung von Klimaschutzprojekten wird ebenfalls ein wesentlicher Arbeitsbereich bleiben, da hier nach wie vor großes Potenzial besteht, sei es etwa beim Ausbau der kommunalen Radverkehrsinfrastruktur oder bei der energetischen Ertüchtigung kommunaler Gebäude, bei der die Städte und Gemeinden auch künftig beispielhaft vorangehen wollen. Bei der Umsetzung ihrer privaten Projekte werden Bürgerinnen und Bürger weiterhin durch die interkommunale Energieberatung unterstützt. Die Bürgerbeteiligung in der Region Rhein-Voreifel wird ebenfalls eine wichtige Aufgabe des Klimaschutzmanagements bleiben.

Letztlich wird es erforderlich sein, die interkommunalen Aktivitäten im Klimaschutz regelmäßig an aktuelle Entwicklungen und Erfordernisse, sei es auf internationaler, nationaler, regionaler oder kommunaler Ebene, anzupassen. Um gleichzeitig die grundsätzlichen Strategien und Ziele im Auge zu behalten, wird es unabdingbar sein, das bestehende Klimaschutzkonzept auch im Sinne der Klimaneutralität kontinuierlich fortzuschreiben. In jedem Fall wird der interkommunale Klimaschutz in der Klimaregion Rhein-Voreifel in den kommenden Jahren eine noch anspruchsvollere Aufgabe werden.



### Tobias Gethke

Bis 2021 Interkommunaler Klimaschutzmanager, Klimaregion Rhein-Voreifel;  
seit 2022 Städtischer Klimaschutzmanager, Stadt Bornheim